**Predigt von Pfarrer Wolfgang Wilhelm beim Gottesdienst mit Konfirmanden-Abendmahl am 8.Mai 2016:**

**Liebe Gemeinde,**

liebe **Neukonfirmierten,**

ich seh das **Bild** noch deutlich vor mir:

Ich war in der **vierten** Klasse.

Wir hatten **Sportunterricht.**

In der Turnhalle war ein **Kasten** aufgebaut.

Da sollten wir **drübe**r springen.

Dahinter lag eine blaue, gepolsterte **Matte,**

die die gelungene oder missglückte **Landung**

nach dem **Sprung**

**abfedern** sollte.

**Geräteturnen** war noch nie mein Ding gewesen.

Ich hatte mir an so einem **Kasten**

schon mal kräftig das **Knie** angeschlagen.

So stand ich mit einigem **Missbehagen** in der Schlange,

die vor mir immer **kürzer** wurde.

Da habe ich ein **Gebet** vor mich hin gesprochen.

Ich **weiß** nicht mehr,

**was** ich gesagt habe,

aber dass ich **gebetet** habe,

daran **erinnere** ich mich noch genau.

Ebenso wie ich mich **daran** erinnere,

dass der Junge **hinter** mir mich fragte:

„**Sag** mal,

**betest** du?!“

Und dass meine **prompte** Reaktion war:

„**Blödsinn**!

Ich **bete**  nicht!

Ich hab was vor mich **hin gesummt.“**

Manchmal **frage** ich mich:

Warum ist mir diese **kleine** Szene

noch so lebendig in **Erinnerung?**

Dass mir das immer wieder in den **Sinn** kommt.

Das war ja jetzt wirklich nichts **Weltbewegendes!**

Ich **glaube,**

es ist die **Scham.**

Ich habe mich damals dafür **geschämt,**

dass mich einer beim Beten „**ertappt“.**

Und Scham ist ein **mächtiges** Gefühl.

Wenn wir uns für etwas **geschämt** haben,

dann schreibt sich das **tief** ins Gedächtnis ein.

Die **nächste** Frage wäre jetzt:

**Warum** habe ich mich dafür geschämt,

dass meine **Beziehung** zu Gott

„ans **Licht** kommt“?

Ein paar Jahre **später,**

als mein **Gitarrenlehrer**

einen Auftritt im **Jugendzentrum**

 in Schwäbisch **Hall** hatte,

da war mir das **nicht** peinlich,

dass der mich **kennt.**

Im **Gegenteil,**

ich war **stolz** darauf,

als dieser **coole** Typ

mich vor **versammelter** Mannschaft

auf die B**ühne** gerufen hat,

um ein paar **organisatorische** Sachen

mit **mir** zu besprechen.

„Leute, **seht** ihr:

mit diesem Hammer-Gitarristen bin **ich** bekannt!“

Schon **komisch,**

dass es auf der anderen Seite **nicht** möglich war,

zu **sagen:**

**„Du,**

mit diesem **Gott,** der alles in seiner Hand hat,

da steh **ich** in Kontakt!“

Ja, wie wir uns **verhalten,**

das **hängt** eben stark ab von dem,

was in unserer Umgebung so **angesagt** ist.

Und an Gott zu **glauben,**

oder über Gott zu **reden,**

gehört da in der Regel **nicht** dazu.

Ihr, liebe **Konfirmierten,**

wachst in eine **Welt** hinein,

in der der Glaube an **Gott**

zunehmend auf **Gleichgültigkeit**

oder auf aggressive **Ablehnung** stößt.

Und ich **wünsche** euch,

dass ihr euch von dieser **Bewegung,**

nicht einfach **mitziehen** lasst.

Ich **wünsche** euch,

dass **ihr –**

anders als **ich** damals –

**nicht** nachgebt,

wenn sich der **Gedanke i**n euch meldet:

„Die anderen dürfen nicht **merken,**

dass ich **Christ** bin!“

Denn es gibt keinen **Grund,**

sich für den Gott zu **schämen,**

mit dem wir uns jetzt ein Jahr lang **beschäftigt** haben.

Es gibt keinen **Grund,**

sich für den Gott zu **schämen,**

zu dem ihr euch bei eurer Konfirmation **bekannt** habt.

Sicher gibt es auch **fragwürdige**

Bilder und **Vorstellungen** von Gott:

Der **Gott,**

der aus großem Sicherheitsabstand **zuschaut,**

wie wir uns hier unten **abstrampeln.**

Der **Gott,**

der dein Leben **ausspioniert,**

und der dich am Ende gnadenlos **abstraft,**

wenn du nicht genug **Punkte** bei ihm gesammelt hast.

Oder der **Gott,**

der einfach nur der große **Wunscherfüllungs-**Automat ist,

und über den du dich immer wieder **ärgerst,**

dass er gerade jetzt nicht das **ausspuckt,**

was du von ihm **willst,**

obwohl du doch großzügiger weise ein **Gebet** „eingeworfen“ hast.

Der **gleichgültige,**

der **unversöhnliche,**

der **käufliche** Gott –

das ist **nicht** der Gott,

zu dem **ihr,** liebe Konfirmierten,

eine **Beziehung** aufgebaut habt!

Was **diesen,**

was „euren“ Gott **auszeichnet,**

**ist,**

dass er ein **mutiger** Gott ist.

Denn allein das **Christentum** spricht davon,

dass Gott aus dem **geschützten** Bereich seiner Macht

**herausgetreten** ist,

um wirklich das Leben von uns Menschen zu **teilen.**

Und so **beginnt** Gott seine Biographie auf der Erde wie jeder von uns auch -

als **wehrloses** Kind.

Und er **bleibt** dabei,

unser Leben **mit** zu leben,

auch **dann,**

wenn der Weg **hart** und mühsam wird.

Und Gott **geht** auf diesem Weg

bis an die äußerste **Grenze.**

Bis **dorthin**,

wo Gott zu **kosten** bekommt,

was **jeder** von uns einmal kosten muss:

Die Bitterkeit des **Todes.**

Das **Abendmahl,**

das wir heute miteinander f**eiern**,

**erinnert** uns daran:

*„Mein* ***Leib“,***

sagt **Jesus,**

als er für seine Freunde das **Brot** bricht.

Und er **deutet** damit an,

dass bald sein Leben **zerbrechen** wird.

*„Mein* ***Blut“,***

sagt **Jesus,**

als er den Wein aus dem Krug in den **Kelch** gießt.

Und er **deutet** damit an,

dass bald sein Blut **fließen**

und dass seine Lebenskraft **zerrinnen** wird.

*„Für* ***euch“ -***

sagt **Jesus.**

Das **heißt:**

Aus **freien** Stücken wählt Gott den Abstieg

aus seiner **Unantastbarkeit**

hinunter in unsere **gefährliche** Welt.

Und er **tut** das,

damit der **Graben**, der uns von ihm trennt,

**überbrückt** wird.

Er tut **das,**

damit es für uns keinen **gott-losen** Ort mehr geben muss.

Egal, in welche **Angst,**

in welches **Versagen,**

in welche **Not,**

in welche **Hilflosigkeit**

ein Mensch **kommen** mag -

jetzt hat **jeder** von uns die Möglichkeit zu sagen:

„Er **kennt** das.

Er ist **bei** mir.

Und Gott wird mich diesem **Dunklen,**

das da **um** mich ist,

nicht **überlassen,**

sondern er wird mich **hindurch-**

und wird mich **herausführen.“**

Ja, wir feiern heute den **Mut** unseres Gottes.

Wir **feiern** es,

dass der Gott, an den wir **glauben,**

nicht irgendwo auf fernen **Reisen** ist,

sondern dass er **präsent** ist

im **echten** Leben.

Im Leben, das einem manchmal **Wunden** schlägt.

Und so **sehen** wir in fast jeder Kirche

unseren **verwundeten** Gott.

Damit wir das nicht **vergessen:**

Er geht da **rein,**

wo´s **weh** tut.

Und weil Gott da **reingeht,**

kann er uns **verstehen,**

kann er uns helfen und **retten.**

Ja, liebe **Konfirmierten,**

ich wünsche euch den **Mut,**

dass ihr euch zu eurem mutigen Gott **bekennt.**

Ich **wünsche** euch,

dass ihr **Standfestigkeit** zeigt,

wenn eurem **Glauben** an Gott

**Widerstand** entgegen gebracht wird.

Dieser Widerstand kann von **außen** kommen:

Wenn andere sich über den Glauben **lustig** machen.

Dieser **Widerstand**

kann sich aber auch in eurem **Inneren** regen.

Wenn eine **Stimme** in euch sagt:

„Lass doch das **Beten** bleiben –

das hilft **überhaupt** nichts!“

**Oder:**

„Warum solltest ausgerechnet du jetzt **aufstehen,**

und deinen Mitschüler in **Schutz** nehmen?

**Schau** dich um –

von den **anderen** tut das auch keiner!“

Ich möchte euch da nichts **vormachen:**

Soll ich an Gott **dranbleiben**

oder mich von Gott **entfernen? -**

diese **Frage**

wird sich euch euer **Leben** lang immer wieder stellen.

Dass ihr in **Verbindung** mit Gott bleibt,

ist selten eine **selbstverständliche** Sache.

**Christsein** heißt in der Regel –

ein **Kämpfer** sein gegen die Kräfte,

die mich von **Gott**

und von einem Leben nach **seinen** Regeln

**wegziehen** wollen.

Auf der **anderen** Seite ist es so:

Ein **mutiger** Got**t**

macht **mutige** Menschen.

Wenn ihr die Nähe Gottes **sucht,**

dann wird er sich **finden** lassen.

Und Gott wird euch **Anteil** geben

an seiner **Art** und seinem Wesen:

Ein **Herz,**

das sich nicht von **Ängsten** bestimmen lässt.

Die Fähigkeit, euch für andere **einzusetzen,**

auch wenn das einen **Preis** kostet.

Die **Freiheit,**

klar eure **Meinung z**u äußern,

auch wenn sie **unbequem** ist.

Aber auch die **Größe,**

einem anderen zu **vergeben,**

und Kränkungen nicht ewig **nachzutragen.**

Ein **mutiger** Got**t**

macht **mutige** Menschen.

Er helfe **euch** und uns allen,

dass wir die **Gemeinschaft** mit ihm suchen

und in dieser Gemeinschaft **bleiben.**

 Amen.